

Mit zwei Elchen in den Anti-Piraterie-Einsatz

BUNDESWEHR Die Zweitklässler der Sonnensteinschule in Horsten verfolgen den Einsatz der Fregatte „Hessen“

Der Vater eines Schülers berichtet regelmäßig per Mail vom Alltag an Bord. Die Kinder lernen so ganz nebenbei den Umgang mit dem Computer.

VON MEIKE HICKEN

HORSTEN – Bis Ostern muss sich Miklas noch gedulden. „Dann kommt Papa endlich wieder“, sagt der Zweitklässler und seine Augen leuchten. Sein Vater, Martin Pfeiffer, arbeitet in der Operationszentrale auf der Fregatte „Hessen“ – und die ist im Rahmen der Anti-Piraterie-Operation „Atalanta“ zurzeit im Seeraum vor Somalia unterwegs.

Jeden Abend telefoniert der Junge mit seinem Vater, vor Kurzem hat er ihn gemeinsam mit der Mutter auf den Sey-



Kurz vor der Abreise haben die zweiten Klassen der Sonnensteinschule in Horsten Martin Pfeiffer auf der Fregatte „Hessen“ besucht.

FOTO: PRIVAT

chellen besucht. Aber das ist längst nicht alles. Seine Klasse an der Sonnensteinschule in Horsten nimmt Anteil an der Reise der Fregatte. Die Schüler haben zwei Plüschelche mit auf die Fahrt geschickt – in deren Namen berichtet Martin Pfeiffer nun regelmäßig per Mail vom Alltag an Bord.

Auf die Idee gekommen ist Klassenlehrer Wolfgang Bohnsack. Er hat ein ähnliches Projekt bereits mit einer dritten Klasse hinter sich, die Erfahrungen waren gut. Als die Elche zum ersten Mal mit der „Hessen“ auf Reise gingen, waren Miklas und seine Mitschüler aber noch in der ersten Klasse. „Ich hatte Zweifel, ob die Schüler schon alt genug sind“, sagt Wolfgang

Bohnsack. Er wurde positiv überrascht.

Die erste Fahrt führte vor gut einem Jahr nach Norwegen und dann ins Mittelmeer. Die Elche Gunnar und Lillebror waren mit an Bord. Martin Pfeiffer lichtete sie auf der Fregatte ab – in seiner Unterkunft, auf der Brücke oder im Maschinenraum. Nach der Fahrt besuchte er die Klasse in Horsten, stand für Fragen bereit. „Die Schüler haben super mitgearbeitet“, lobt Wolfgang Bohnsack.

Da zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle der damaligen Erstklässler lesen konnten, übernahm einer der Schüler diese Aufgabe. Die Mails, die Martin Pfeiffer von der Fregatte schickte, kamen so bei allen

an. Im Anschluss überlegten sich die Mädchen und Jungen eine Antwort oder stellten Fragen – zum Alltag an Bord oder zu den Orten, an denen die Fregatte angelegt hatte. So lernten die Kinder nicht nur besser Lesen und Schreiben. Auch Erdkunde und das Arbeiten mit dem PC werden geschult.

„Kinder machen sich ganz andere Gedanken als Erwachsene“, sagt Wolfgang Bohnsack. Wie die Toiletten an Bord aussehen, zum Beispiel. Kurz nachdem die Kinder diese Frage gestellt hatten, bekamen sie ein Foto zugeschickt. Mit Lillebror, der auf dem Klo-deckel saß.

Ähnlich läuft es beim jetzigen Einsatz. Die Schüler sind

mittlerweile in die Klassen 2a und b aufgeteilt. Das Projekt nehmen aber nach wie vor alle Kinder wahr. Wolfgang Bohnsack arbeitet dabei mit seiner Kollegin Nicole Rogosik zusammen. Zwei Tage, bevor die „Hessen“ sich auf die Reise gemacht hat, durften sich die Kinder die Fregatte in Wilhelmshaven ansehen. Bei diesem Besuch ließen sie auch gleich die beiden Elche dort – mit einem Notfallkoffer mit Schokolade und Pflastern sowie einem Klassenfoto.

Auf einer großen Weltkarte verfolgen die Schüler nun die Route der „Hessen“. Wolfgang Bohnsack druckt die Küstenabschnitte aus, an denen die Fregatte vorbeikommt. Die Schüler suchen die dann in der Karte und markieren die Stellen mit Fähnchen. „Es ist Wahnsinn, wie viele Länder die Zweitklässler schon kennen“, sagt der Lehrer.

Auch das Lesen und Schreiben funktioniert mittlerweile gut. Martin Pfeiffer berichtet regelmäßig – und hat an Bord auch schon etliche Mitstreiter gefunden. So durften die beiden Elche bereits im Helikopter mitfliegen, wurden von den Bordärztinnen untersucht und geimpft und haben den Maschinenraum erkundet. Von allen Abenteuern berichten die Soldaten dann kindgerecht in Mails an die Schüler. So zum Beispiel, als Gunnar und Lillebror mit einem Sextant „arbeiten“ durften. Wie der funktioniert, erfuhren die Kinder danach per Mail.

Gut acht Wochen nehmen die Kinder nun noch an den Abenteuern der beiden Elche teil. Dann bringt Martin Pfeiffer die Stofftiere wieder zurück in die Klasse. Darüber wird sich Miklas wohl am meisten freuen. „Dann kann ich endlich wieder mit Papa spielen“, sagt er und strahlt.



Miklas Pfeiffer verfolgt auf der Landkarte, wo sein Vater sich mit der Fregatte gerade aufhält.

WZ-FOTO: LÜBBE



Die beiden Elche lernen auf der Fahrt auch andere Tiere kennen – hier trafen sie auf eine Kamelherde am Wüstenstrand.

FOTO: PRIVAT



Wer auf Reisen geht, muss geimpft werden – auch der Elch.

FOTO: PRIVAT



Elch Lillebror durfte sogar mit Pilot Robin eine große Runde im Helikopter drehen.

FOTO: PRIVAT

Flötentrio spielt in St. Marien

JEVER/FR – Im Rahmen der Reihe „Halbe Stunde Kirchenmusik“ der katholischen Pfarrgemeinde St. Benedikt findet am Sonnabend, 22. Februar, ein Konzert statt. Ab 18.30 Uhr spielt das jeversche Flötentrio „LaDiTh“, zusammen mit Milena Aroutjunowa an der Orgel, in der St. Marienkirche in Jever. Im Anschluss an die Vorabendmesse erwarten die Besucher Werke bedeutender Vertreter des französischen Barocks, wie beispielsweise Michel Corrette und Joseph Bodin de Boismortier. Der Eintritt zum Konzert ist frei, die Kirche bittet um eine Kollekte.

Friesland besser eingestiegen als viele andere

AUSSCHUSS Thema: Bildungsregion und Inklusion – Ausstattung nicht optimal

JEVER/WAN – Im Mittelpunkt der Sitzung des Kreistagsausschusses für Schule, Sport und Kultur unter Leitung von Anne Bödecker (SPD) stand am Donnerstag der Sachstandsbericht zur „Bildungsregion Friesland“. Eingangs stellte Berta Paasman, Leiterin der Elisa-Kauffeld-Oberschule Jever, den Standort vor.

Henning Janßen und Reinhold Harms als Leiter des Bildungsbüros schilderten zunächst den Verlauf der Inklusion im Landkreis, die in Friesland als Pilotprojekt bereits im Schuljahr 2012/13 be-

gonnen wurde. Als Manko habe sich die suboptimale Ausstattung dafür an der Förderschule Jever und an der Heinz-Neukäter-Schule in Roffhausen erwiesen.

Es fehle teils an Fortbildungsmöglichkeiten und Lehrerstellen, was beides nicht Aufgabe der Bildungsregion sei. Insgesamt aber sei der Landkreis besser eingestiegen als viele andere.

Dazu verkündete Landrat Sven Ambrosy, Friesland habe sich jetzt beworben als „Ländliche Vorbildregion Inklusion“. Mittlerweile liegt

außerdem eine Mitteilung des Kultusministeriums vor, dass die Bildungsregion über den 31. Juli 2014 hinaus fortgesetzt werden kann.

Die Bildungsregion kümmert sich insbesondere auch um die Unterstützung beim Thema Übergang von der Schule in Beruf oder Studium. Hier war wegen der Einrichtung der Oberschulen ein neues Konzept für die Berufsorientierung nötig.

Ein Problem sei, dass diese kein Schulfach und kein Lehrer dafür gezielt zuständig ist. Zudem haben die Schulfor-

men recht unterschiedliche Ansätze an Tagen für Praktika, die an Gymnasien sogar mit nur 15 Tagen angesetzt sind. So gilt ein Minimal-Konzept für die sechs Oberschulen, aber auch in entsprechenden Formen für die Gymnasien sowie die Förderschulen und Gesamtschulen.

Im Übrigen wurden bei der Besetzung des Kreisschülerrat Tilko Bohms (OS Hohenkirchen) und Anna-Lena Hasselder (BBS Varel) berufen, während Martina Esser weiterhin den Kreiselterrat im Ausschuss vertritt.

Info-Abend über Legasthenie

SCHORTENS/FR – Antworten auf Fragen rund um das Thema Legasthenie, Dyskalkulie, wie Eltern diese Schwächen erkennen können und was in einer solchen Situation zu tun ist, gibt die Diplom-Pädagogin Monika Kerntke am Dienstag, 25. Februar, im Pferdestall - Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien in Schortens. Monika Kerntke arbeitet seit vielen Jahren in der Förderung von Kindern, die es mit dem Erlernen der Kulturtechniken schwerer haben als andere Kinder. Ihr Vortrag beginnt um 20 Uhr. Hinterher steht sie für Fragen zur Verfügung.